

Und wieder eine Königin aus dem Markgräflerland

Die 21-jährige Julia Noll aus Buggingen ist am Donnerstag zur 73. Badischen Weinkönigin gewählt worden. Die Serie der Weinhoheiten aus dem Markgräflerland setzt sich mit ihrer Wahl fort.

■ Von Klaus Rixinger

FREIBURG Julia Noll hat die Endauscheidung im Wettbewerb um die Krone des badischen Weins am Donnerstag nachmittag im Freiburger Konzerthaus für sich entschieden. Die Buggingerin, die aus dem dortigen Weingut Noll stammt, setzte sich gegen Alisa Höll und Katharina Bruder durch, die beide aus der Ortenau kommen.

Julia Noll setzt damit die Siegesserie des Markgräflerlandes fort. Ihre Vorgängerin Jessica Himmelsbach kommt aus Heitersheim, die Vorgängerin und amtierende Deutsche Weinkönigin Katrin Lang aus Ebringen. Das Badische Weinbaugebiet zählt zwischen Bodensee und Heidelberg neun verschiedene Bereiche. Mit einer Anbaufläche von 2900 Hektar steht das Markgräflerland nach der Größe gemessen an zweiter Stelle hinter dem Kaiserstuhl.

Der Präsident des Badischen Weinbauverbands, Rainer Zeller, quitierte die Ent-



Weinkönigin Julia Noll mit ihren Prinzessinnen Katharina Bruder (links) und Alisa Höll (rechts) nach der Krönung

FOTO: INGO SCHNEIDER

scheidung mit einem Lächeln. Auch er kommt aus dem Markgräflerland. Die Freude über die Wahl dürfte auch im Heitersheimer Weingut Julius Zotz groß sein: Nach Himmelsbach wurde mit Noll nun zum zweiten Mal in Folge eine Mitarbeiterin zur Weinhoheit gekrönt.

Aufgabe der drei Kandidatinnen im Konzerthaus war es zunächst, ihr Weissen unter Beweis zu stellen. Julia Noll etwa musste über die Vorzüge des Gutedels, der in Baden nur im Markgräfl-

land angebaut wird, referieren. Die studierte Weinmarketingfachfrau erklärte die zwei Profile des säurearmen Gutedels als einfachen Literwein, der, im Holzfass ausgebaut, allerdings auch das Zeug zu einem Spitzenwein hat.

In einer zweiten Runde mussten die drei jungen Frauen badische Weine in schwarzen Gläsern beschreiben und erkennen. Dabei gab sich keine der Weinexpertinnen eine Blöße. Sie erkannten den Grauburgunder, den Gewürztraminer

und den Spätburgunder und gaben ad hoc noch eine Speiseempfehlung zu den jeweiligen Weinen.

Die Fragen stellte in gewohnt lockerer Art Holger Klein, der Geschäftsführer des Badischen Weinbauverbands. Ihm assistierten die drei scheidenden Weinhoheiten Jessica Himmelsbach, Geraldine Liebs und Lisa Huber.

Julia Noll als Weinkönigin und Alisa Höll und Katharina Bruder als Weinprinzessinnen werden nun ein Jahr lang auf Veranstaltungen und Reisen im In- und Ausland für den badischen Wein werben. Oder wie es Weinbaupräsident Zeller sagte: als Influencer und Botschafter des badischen Weins tätig sein. „Unsere Branche ist nicht auf Rosen gebettet. Wir haben nicht das Budget anderer Branchen“, sagt Zeller mit Blick auf die schwierige wirtschaftliche Lage der Winzerinnen und Winzer. Umso wichtiger ist der ehrenamtliche Einsatz der Weinhoheiten.

Klaus Schneider, der als Präsident des Deutschen Weinbauverbands die Wahl im Publikum verfolgte, nahm in seinem Grußwort die Perspektive der jungen Frauen ein und prognostizierte ihnen nach dem Ende ihrer Amtszeit eine enorme persönliche Weiterentwicklung. „Das ist der wichtigste Aspekt“, so Schneider.

Die erste Amtshandlung der neuen Badischen Weinkönigin folgte gleich im Anschluss auf die Wahl: Sie eröffnete das 50. Weinfest rund um das Freiburger Münster.